

**DAS NEUE
JÜDISCHE
PALÄSTINA**

Published @ 2017 Trieste Publishing Pty Ltd

ISBN 9780649250790

Das neue jüdische Palästina by Curt Nawratzki

Except for use in any review, the reproduction or utilisation of this work in whole or in part in any form by any electronic, mechanical or other means, now known or hereafter invented, including xerography, photocopying and recording, or in any information storage or retrieval system, is forbidden without the permission of the publisher, Trieste Publishing Pty Ltd, PO Box 1576 Collingwood, Victoria 3066 Australia.

All rights reserved.

Edited by Trieste Publishing Pty Ltd.
Cover @ 2017

This book is sold subject to the condition that it shall not, by way of trade or otherwise, be lent, re-sold, hired out, or otherwise circulated without the publisher's prior consent in any form or binding or cover other than that in which it is published and without a similar condition including this condition being imposed on the subsequent purchaser.

www.triestepublishing.com

CURT NAWRATZKI

**DAS NEUE
JÜDISCHE
PALÄSTINA**

Das neue jüdische Palästina

von

Dr. Curt Nawiakki

1919

Jüdischer Verlag, Berlin

Alle Rechte vorbehalten.
Copyright by the Jüdischer Verlag, Berlin, 1919.

Meinem lieben Freunde James Sokolowski.

Druck von Siegfried Schölem, Berlin-Schöneberg.

Vorwort.

Da die erste Auflage meines Buches „Die Jüdische Kolonisation Palästinas“, Ernst Reinhardt Verlag, München 1914, 534 Seiten, vergriffen ist und eine Neuauflage zurzeit aus den verschiedensten Gründen nicht zweckmäßig erschien, so hat der Verfasser es unternommen, eine gekürzte Darstellung der Entwicklung der jüdischen Kolonisation Palästinas bis in die jüngste Zeit zu geben.

Wenn es sich auch nicht vermeiden ließ, manches zu wiederholen, was in dem größeren Werk ausführlich dargestellt ist, so ist doch hauptsächlich darauf Wert gelegt worden, die Verhältnisse, wie sie sich seitdem entwickelt haben, eingehender darzustellen und vor allen Dingen neueres statistisches Material zu verarbeiten, so daß dieses Buch weniger eine gekürzte Darstellung des alten, sondern im gewissen Sinne in Anbetracht der veränderten Verhältnisse eine Ergänzung und Fortführung desselben darstellt. Besonders ist der Teil I, der die wirtschaftliche und kulturelle Lage des jüdischen Volkes in der Diaspora behandelt, völlig umgearbeitet worden. Aber auch in den übrigen Abschnitten sind die Veränderungen sehr erheblich. So wurden bei der Schilderung der Landesverhältnisse Palästinas diejenigen Teile nur wenig berücksichtigt, die eine Darstellung der komplizierten türkischen Verwaltungs- und Steuerverhältnisse betrafen. Bei Schilderung der praktischen Ergebnisse der jüdischen Kolonisation hat der Verfasser es für richtig gehalten, weniger die außerordentlich wechselnden Verhältnisse während des Krieges zu berücksichtigen, als vielmehr die letzten Angaben für die Zeit vor dem Kriege, besonders, da ja mit Sicherheit anzunehmen ist, daß die weitere Entwicklung, wenigstens in den bestehenden Kolonien, im großen und ganzen an diese Friedenszeit im gewissen Sinne wieder anknüpfen wird. Aus diesem Grunde hat auch die vom Palästinaamt im Jahre 1917 durchgeführte sehr detaillierte statistische Erhebung nicht als Unterlage verwendet werden können, sondern ist nur zur Ergänzung gelegentlich herangezogen worden.

Die neuen Ereignisse, die Besetzung Palästinas durch England und die Erklärung der englischen Regierung wie der verschiedenen Groß-

mächte, dem jüdischen Volke hier eine nationale Heimstätte zu garantieren, läßt es sicher erscheinen, daß diese Frage, die im gewissen Umfange eine Lösung der jüdischen Frage bedeutet, auf der Friedenskonferenz verhandelt werden wird. Es war daher die Aufgabe des Verfassers, eine verhältnismäßig kurze und doch über die verschiedenen Fragen der Kolonisation genügend informierende kleinere Arbeit zu verfassen, die ohne die einzelnen Probleme erschöpfend darzustellen, doch eine verhältnismäßig weitgehende Orientierung über die bisher geleistete Arbeit ermöglicht. Der Standpunkt, von dem aus der Verfasser diese Arbeit geschrieben hat, ist, wenn auch ein möglichst objektiver, doch ein ausschließlich jüdischer.

In dieser Arbeit ist, gleich wie in der anfangs erwähnten, vor allem darauf Wert gelegt worden, möglichst nur Tatsachenmaterial zu geben. Selbstverständlich dürfte unter gänzlich veränderten Verhältnissen, bei denen die bisherigen Beschränkungen und Hindernisse für die Kolonisation in Fortfall kommen, ein bedeutend schnellerer wirtschaftlicher Aufschwung in Zukunft möglich sein.

Unter der Voraussetzung der Schaffung günstiger Bedingungen für das jüdische Kolonisationswerk halte ich es durchaus für möglich, daß die vorhandenen kleinen Anfänge auf allen Gebieten entsprechend vergrößert fortgeführt, in verhältnismäßig kurzer Zeit dazu führen werden, daß ein größeres geschlossenes jüdisches Gemeinwesen entsteht, dessen wirtschaftliche Grundlagen gesunde sind und in Zukunft eine vielleicht neue Blüte der jüdischen Kultur herbeiführt.

Ein kurzes Programm der künftigen Organisation der Arbeit, das, sozusagen, die Resultate der bisherigen Tätigkeit zusammenfaßt, ist ebenfalls in Vorbereitung und wird die Darstellung des vorliegenden Buches ergänzen.

Ein anderthalbjähriger Studienaufenthalt in Polen, wo sich der Verfasser ausschließlich mit der wirtschaftlichen und kulturellen Lage der jüdischen Bevölkerung beschäftigte, hat ihm die Möglichkeit gegeben, das jüdische Problem in einem der wichtigsten Diaspora- und Emigrationsländer noch gründlicher kennen zu lernen.

Warschau, den 10. Oktober 1918.

Curt Mawragki.

Einleitung.

Die Lage des jüdischen Volkes in der Diaspora.

1. Das östliche Konzentrationsgebiet.

a) Entstehung.

Die Gesamtzahl der heute lebenden Juden dürfte ungefähr 14½ Millionen betragen*). Von diesen sind über 13 Millionen sogenannte Aschkenasim, d. h. Nachkommen deutscher resp. polnischer Juden, von den übrigen ca. ½ Million Sephardim, Nachkommen spanisch-portugiesischer Juden, während noch einige Hunderttausend nicht zu diesen beiden Hauptzweigen gehören. In Nordafrika gibt es außerdem seit dem Altertum ansässige Juden neben den später eingewanderten Sephardim, die wahrscheinlich von den Einwanderern abstammen, die schon in der römischen Zeit diese Küstenländer des Mittelmeers bewohnt haben. Auch ein Bruchteil der heute auf der Balkan-Halbinsel und in der Gegend des Schwarzen Meeres lebenden Juden stammt wahrscheinlich von den Juden ab, die zur Zeit der byzantinischen Herrschaft in diese Gegenden eingewandert sind. Auch auf der südlichen arabischen Halbinsel, im Jemen, finden wir jüdische Ansiedelungen, deren Bestehen wahrscheinlich sogar bis auf die Zeit vor der Zerstörung des Reiches zurückgeht. Ebenso dürften die Juden in Babylonien, Persien, Indien und China aller Wahrscheinlichkeit nach Nachkommen der Juden sein, die im Altertum bereits in diesen Gegenden ansässig waren. Da aber ihre heutige Gesamtzahl keine große ist, und kaum eine halbe Million zusammen betragen dürfte, so ist ihre Geschichte und Entwicklung von keiner ausschlaggebenden Bedeutung für die heutige Verteilung und Lage der Gesamtheit der Juden. In Kürze sei daher nur ein Ueberblick der Geschichte der aschkenasischen und sephardischen Juden gegeben:

*) siehe Anlage 1.

Nach den verschiedenen Wanderungen der Juden im ehemaligen Römischen Reiche und ihrer Festsetzung in dessen ausgedehnten Provinzen finden wir größere jüdische Gemeinden um das Jahr 800—900 in Spanien und im südlichen Frankreich. Die glänzende Entwicklung dieser jüdischen Gemeinden ist ja bekannt. Die sogenannte spanische Periode endet aber mit ihrer Vertreibung im Jahre 1492, worauf diese Juden hauptsächlich nach der Türkei und den damals unter ihrer Herrschaft stehenden Staaten Nordafrikas wie des Balkans abwanderten. Ein kleiner Teil ging auch nach Holland und Italien. In den Gebieten des Orients haben die Sephardim infolge ihrer hochstehenden aus Spanien mitgebrachten Kultur ihre Sprache und Sitten bewahrt und sprechen noch zu einem erheblichen Teil bis auf den heutigen Tag das sogenannte „Ladino“, das aus dem Alt-Kastilianischen des Mittelalters stammt. In den arabischen Gegenden allerdings haben sie meist die arabische Sprache angenommen, wahrscheinlich weil hier von früher her noch größere arabisch-sprechende Gemeinden ansässig waren. Ein weiterer Grund für die Erhaltung war allerdings auch der Umstand, daß fast alle diese Völker in diesen Gebieten in national und religiös abgegrenzten Gruppen bis auf den heutigen Tag nebeneinander wohnen. Italien und Holland waren für die Juden nur ein Durchgangsland für die Weiterwanderung einerseits nach dem Orient, andererseits nach England, Hamburg und den Rhein aufwärts. Auch die portugiesischen Juden hatten dasselbe Schicksal wie die spanischen. Sie wanderten mit diesen in die genannten Länder, außerdem nach den Staaten Mittel- und Südamerikas, besonders den westindischen Inseln. Die Nachkommen der nach den europäischen Ländern ausgewanderten Juden sind wohl jedenfalls von der umgebenden Bevölkerung assimiliert worden, resp. wurden später von den ebenfalls in diese Gegend eingewanderten aschkenasischen Juden aufgesogen, so daß beispielsweise bis heute in Holland und England nur noch verschwindend kleine sephardische Gemeinden vorhanden sind. Von besonderer Bedeutung für die heutige Stellung des Judentums ist aber die Wanderungs- und Wirtschaftsgeschichte der aschkenasischen Juden. Dieser Hauptzweig des jüdischen Volkes stammt fast ausschließlich von den bis zum 14. Jahrhundert im damaligen Deutschland und früheren Frankenreich lebenden Juden ab. Die schon seit den Kreuzzügen einsetzenden Verfolgungen zwangen die Juden, immer weiter nach Osten zu wandern, wo sie jenseits der Weichsel, in Polen, das sich in der Blütezeit der Jagellonen von hier bis zum Dnjestr auf 900 000 qkm erstreckte, eine Heimstätte fanden.

Die stets zunehmende Wanderung nach Polen erreichte ihren Höhepunkt am Ausgang des 15. Jahrhunderts. Nur wenige jüdische Gemeinden scheinen sich über die deutsche Judenverfolgung hinaus erhalten zu haben. Diese erreichte ihren Höhepunkt in den Kreuzzügen und mit dem Auftreten des „Schwarzen Todes“, als dessen Verbreiter man die Juden beschuldigte. Verstärkt wurden diese Momente durch die vorhandene Abneigung der Zünfte gegen die nicht zur Zunft gehörigen und nicht durch ihre Gesetze beherrschten Konkurrenten, waren doch die Juden als Bewohner der damals nicht sehr großen Städte ein wirtschaftlich einflussreiches Element. Die Tatsache, daß die Juden aus den wirtschaftlich entwickelten Städten des Westens, besonders nachdem sich ein nationaler Mittelstand gebildet hatte, auswandern mußten, um in den weniger entwickelten Agrarländern des Ostens die gleiche Rolle zu übernehmen, ist vielleicht das bedeutungsvollste Moment zum wirklichen Verständnis der Geschichte und heutigen Lage des jüdischen Volkes und besonders der Ursachen der nun wieder folgenden jüdischen Rückwanderungen.

Hier im Osten füllten die Juden durch ihre Einwanderung eine tatsächlich vorhandene Lücke im wirtschaftlichen Leben aus; sie bildeten den städtischen Mittelstand, der bisher völlig fehlte und überbrückten so die Kluft zwischen dem Adel und der Bauernschaft. Diese unentwickelten agrarischen Gebiete boten jedoch für die schnelle Bevölkerungsvermehrung der Juden nicht genügend wirtschaftliche Entwicklungsmöglichkeiten. Von hier ging daher, sobald sich die Verhältnisse im Westen zu bessern anfangen, ein dauernder Rückwanderungsstrom nach diesen Ländern zurück, der besonders in den drei letzten Jahrzehnten vor dem Kriege, infolge der besonderen Beschränkungen der Juden, auf die ich noch zu sprechen komme, immer größere Dimensionen annahm. Hier im Osten haben die Juden sich in Sprache und Kultur weder den Polen noch den Russen assimiliert und sprechen bis auf den heutigen Tag nur zu einem Bruchteil Polnisch. Noch im Jahre 1897 gaben bei der Volkszählung in Rußland, zu dem ja damals Polen noch größtenteils gehörte, von 5 215 805 Juden 5 054 300, d. h. 96,90 %, „Jidisch“ als Umgangssprache an. Ebenso lagen die Verhältnisse in dem zu Oesterreich gehörigen Galizien, doch hatte hier die polnische Landesregierung bei der Aufnahme der Sprachenstatistik nur die Angabe Polnisch, Ruthenisch oder Deutsch gestattet, so daß die amtliche Statistik kein richtiges Bild der Sprache der dortigen Juden gibt. In Wirklichkeit lagen die Verhältnisse genau so wie in dem russischen Teil Polens. Die Juden stellen also im Osten ein geschlossenes Bevölkerungs-